

Jazz auf brasilianisch

Quintett Flowin' Tension um den Künzelsauer Christoph Müller spielt Eigenkompositionen

Kultur Hohenlohe

Von Nina Piorr

ÖHRINGEN Sommerliche Rhythmen, lebhaft-quirlige Melodien und überzeugende Soli, gewürzt mit pfiffigen Songabschlüssen sowie jugendlicher Beschwingtheit: Das Quintett Flowin' Tension interpretiert Jazz brasilianisch. Der Musikerformation um Christoph Müller gelingt es mit Bravour, ihr Publikum im ausverkauften Jazz Club Öhringen vom ersten Stück an mitzureißen.

Lebensfreude Erst im April 2018 hat der Schlagzeuger aus Künzelsau das Jazz-Ensemble ins Leben gerufen. Bei seinem Konzert am Freitag im Haus an der Walk präsentiert er mit seinen Musikerkollegen aus Mannheim – Paul Andrew (Saxophon), Patrick Baumann (Gitarre),

Alexander Broschek (Bass) sowie Robert Pfankuchen (Percussion) – Werke aus eigener und fremder Feder. „Ich habe südländische Rhythmen und ganz viel Lebensfreude aus Brasilien mitgebracht“, erklärt Müller schmunzelnd. Denn ein Semester seines Bachelorstudiums Pop und Jazz an der Mannheimer Musikhochschule verbrachte der 28-Jährige im brasilianischen Salvador da Bahia. Das hört man seinen Eigenkompositionen an. In „O calor“ verarbeitet er etwa die vor Ort herrschende drückende Hitze. Doch obwohl ein lässiger, etwas langsamerer Rhythmus dominiert, wirkt das Stück äußerst lebhaft.

Das mit viel Luftinsatz gespielte Saxophon erinnert an einen heißen Wind, zu dem sich das flinke Händgetrappel von Pfankuchens Trommeln mischt. Auch in Müllers „Captured by thoughts“ bildet das reich-



Das Quintett Flowin' Tension hat sein Publikum im Jazzclub ab dem ersten Song voll im Griff. Gespielt werden Stücke mit viel brasilianischer Lebensfreude. Foto: Nina Piorr

haltige, fantasievolle Schlagwerkden Klanghintergrund, vor dem sich Andrews energiegeladenes Saxophon absetzt. Aufgeregt-nervöse Staccati und ruhigere Legati wechseln einander ab, während Baumann die

Saiten seiner Gitarre als feinfühligem Gegenpart zum Singen bringt. Auch das Jazzstück „Misturada“ des brasilianischen Quarteto novo bietet Gute-Laune-Musik und atmet inmitten des kalten deutschen Januars

einen Hauch von Sommer. Samtig-weich legt sich Andrews Saxophon über den von Müller, Pfankuchen und Broschek vorangetriebenen beschwingten Samba-Rhythmus.

Kräftig Eine weitere Eigenkomposition, die aus dem Brasilianischen mit „Samba hat Vorfahrt“ zu übersetzen ist, lässt Müller aus einem eindrucksvollen Schlagzeug-Solo entstehen: Seine anfängliche Trommeldarbietung lässt an ein kräftiges Gewitter denken, zu der sich die Becken wie ein prasselnder Regen gesellen.

Daraus erwächst schließlich ein fetziger Samba-Rhythmus, der auch die anderen vier Musiker zusammenrommelt. Die entstehende harmonische Dynamik begeistert das Publikum. „Das ist einfach sagenhaft“, lobt Jazzclub-Vorsitzender Ewald Schumacher.